



PASTORALE

ITALIENISCHE

WEIHNACHTEN

19. DEZEMBER 2025
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Die Blockflötistin Dorothee Oberlinger und ihr Ensemble 1700 entführen mit dem Programm »Pastorale« in einen italienischen Weihnachtsbrauch: traditionelle Hirtenmusik. Denn in früheren Jahrhunderten trieben die Hirten zum Winter ihre Herden die Berge herab und nutzten die aufgabenfreie Zeit, um sich in den Städten ein kleines Zubrot als Musikanten zu verdienen. Auch Komponisten wie Arcangelo Corelli oder Alessandro Scarlatti bauten diese Weisen in ihre Werke ein. Für den typischen Originalklang gesellt sich das Quartett Li Piffarie le Muse mit Dudelsack und Schalmei hinzu. Und was wäre Weihnachten ohne stimmungsvoll vorgelesene Geschichten? Dafür sorgt Schauspieler Matthias Brandt.

Freitag, 19. Dezember 2025 | 20 Uhr | Laeiszhalle Großer Saal
Das Alte Werk | 2. Konzert

19 Uhr | Laeiszhalle Großer Saal | Einführung mit Manuel Becker

ENSEMBLE 1700
LI PIFFARI E LE MUSE
DOROTHEE MIELDS SOPRAN
DOROTHEE OBERLINGER BLOCKFLÖTE UND LEITUNG
MATTHIAS BRANDT LESUNG

PASTORALE – ITALIENISCHE WEIHNACHTEN

Arcangelo Corelli (1653–1713)

Concerto grosso g-Moll op. 6/8 »Fatto per la Notte di Natale« (ca. 1690)

Vivace — Grave — Allegro — Adagio — Allegro — Adagio — Vivace — Allegro — Pastorale

*Lesung: »Die Christnacht«,
aus Fanny Lewald: »Italienisches Bilderbuch«, 1847*

Alessandro Marcello (1684–1750)

Konzert für Oboe, Streicher und Basso continuo d-Moll S.Z 799 (ca. 1717)

Andante e spiccato — Adagio — Presto

*Lesung: Strophes aus Alfonso Maria de' Liguoris Weihnachtslied
»Quanno nascette Ninno«*

Alessandro Scarlatti (1660–1725)

Oh di Betlemme altera povertà / Cantata pastorale per la nascita di Nostro Signore für Sopran, Streicher und Basso continuo (ca. 1705)

Pause

Francisco Soto de Langa (1534–1619)

L'unico figlio /

aus: Il terzo libro delle laudi spirituali per il Santo Natale (1588)

*Lesung: Turi Vasile, »La Ciaramella di Delfo«,
aus dem Erzählband »Paura del vento e altri racconti«, Palermo 1987*

Giovanni Antonio Guido (1675–1729)

L'Hyver /

aus: Scherzi armonici sopra le quattro stagioni sopa dell'anno op. 3 (1728)

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto für Flautino, Streicher und Basso continuo C-Dur RV 443 (1728)

Allegro — Largo — Allegro molto

Lesung: Text zu »Tu scendi dalle stelle«

Alfonso Maria de Liguori (1696–1787)

Tu scendi dalle stelle / Neapolitanisches Weihnachtslied (1744)

Johann Christoph Pez (1664–1716)

Passacaglia / aus: Concerto Pastoral F-Dur (?)

Ende gegen 22 Uhr

Gefördert durch den



FREUNDESKREIS
ELBPHILHARMONIE
+ LAEISZHALLE

HIRTENMUSIK

Zu den Werken des heutigen Abends

Die Hirten haben es zuerst erfahren: Dass Gott zur Welt kam als neugeborenes Kind in einer Krippe zu Betlehem. Von einem Engel angespornt, eilten sie herzu und begrüßten das Kind mit dem fröhlichen Klang ihrer Instrumente. Das Andenken an dieses Geschehen lebt fort in einem alten italienischen Weihnachtsbrauch, der heute vielerorts wiederbelebt wird. Alljährlich zur Adventszeit stiegen die Hirten von ihren Bergen herab, um in Rom, Neapel und anderswo vor den kleinen Madonnenaltären in den Straßen und Geschäften oder im Hause bei der Krippe zu spielen und zu singen: von den Bewohnern freudig erwartet und mit Esswaren, Wein und Geld entlohnt.

Wenn Li Piffari e le muse mit Dudelsack und Schalmei ihre Klänge in **Arcangelo Corellis** Pastorale mischen, hört man sein wohlbekanntes Weihnachtskonzert nochmal mit anderen Ohren. Neu und modern war manches an der Musik, die er wohl um 1690 für den großen Musikmäzen Kardinal Pietro Ottoboni in Rom komponierte: Nicht nur das Genre des Concerto grosso mit seinem Wechselspiel zwischen Orchester und Solistengruppe, sondern auch das pastorale Finale. Wurden doch damals im Zuge der Schäfermode die alten Hirteninstrumente und ihre Weisen zusehends für die Kunstmusik entdeckt, und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Das Streben nach einer neuen poetischen Schlichtheit und Natürlichkeit des Ausdrucks beseelte auch die 1690 in Rom gegründete Accademia dell'Arcadia, die die künstlerischen Entwicklungen der Zeit nachhaltig beeinflusste – und nicht von ungefähr die Flöte des Hirtengottes Pan in ihrem Wappen führte. Arcangelo Corelli gehörte ebenso zum Schäfer-Bund wie Alessandro Marcello und Alessandro Scarlatti. Für die besonders flötenaffinen Briten brachte der umtriebige Londoner Verleger John Walsh Corellis Streicherkonzerte auch gleich noch in einer Kammermusik-Version mit zwei Blockflöten heraus – die heute aufgeführte Fassung führt das römische Concerto grosso mit Walshs Besetzungsidee zusammen, und das Ergebnis spricht für sich.

Wie ungemütlich der Winter auch in Italien werden kann, hat wohl keiner eindrücklicher in Töne gefasst als Antonio Vivaldi in seinen unsterblichen *Vier Jahreszeiten*. Auf seinen Spuren wandelt sein italienischer Lands-



Anbetung der Hirten von Domenico Ghirlandaio

mann Giovanni Antonio Guido, der jahrzehntelang in Frankreich wirkte und in seinen eigenen *Scherzi armonici* über die vier Jahreszeiten das vielbewunderte Modell fantasievoll adaptierte. Zu seinem Streichersatz gesellen sich hier gelegentlich auch Flöten – solch abgewandelte Instrumentierung ist vom Komponisten laut Vorrede ausdrücklich erwünscht! Ganz wie bei Vivaldi muss in *L'Hyver* (Der Winter) das Orchester erst aus frostiger Erstarrung auftauen, ehe »der grausame Nordwind« mit frenetischen Streicherböen übers Land jagt. Kaum widersteht die kräftige Jugend seinem Ansturm, umso mehr setzt er den schwächlichen Alten zu, wie die melancholische Klage der Flöte über dem streng punktierten Streicherrhythmus verrät. Friedliche Zeiten waren es nicht, denen diese Musik entsprang: Lustiger Pfeifenschall begleitet ja nicht nur die Hirten, auch junge Krieger ziehen in verheerenden »Erbfolgekriegen« damit ins Feld und dürfen, falls sie siegreich zurückkehren, als Helden im Ballsaal auf amouröse Eroberung ausgehen. Während draußen eisige Winde tosen, tanzt man drinnen graziös Menuett und sperrt Kälte, Krieg und Kummer für eine Weile aus. Wenigstens, solange die Musik spielt ...

Die italienischen Konzerte von Vivaldi und Zeitgenossen inspirierten auch Johann Sebastian Bach, der einige davon für Cembalo solo adaptierte: Darunter ist auch ein Werk **Alessandro Marcellos**, das lange seinem Bruder Benedetto zugeschrieben wurde. Wer meint, das Concerto in d-Moll des Venezianers mit einem anderen Bläersound im Ohr zu haben, liegt richtig: Geschrieben für Oboe, klingt es doch wie gemacht für die von beiden Marcello-Brüdern sehr geschätzte flauto dolce: Vom gestisch ungemein prägnanten Eingangsthema übers beredte Adagio, wo die Flöte überm stoischen Achtelpuls des Orchesters ihre Kantilene ausspinnt wie ein einsamer Hirte in der Höhe (Dorothee Oberlinger spielt den Satz mit Bachs »Veränderungen«), bis zu den tanzenden Sechzehntelketten des Presto-Finales. Die Musik der echten Hirten wartet allerdings mit herzhafteren Klängen auf als die gesitteten Orchesterinstrumente, und das gefiel nicht allen: Um 1820 verfügte Papst Leo XXII., dass die Pifferari wenigstens nicht vor 4 Uhr spielen durften!

Alessandro Scarlatti, der seine Weihnachtskantate wohl zwischen 1703 und 1708 in Rom schuf, wurde also womöglich noch früher aufgeweckt. Er nahm es den lautstarken Schäfer-Kollegen aber nicht übel und hüllte ihre charakteristische Spielweise ins zartere Streichergewand. In Einleitung und Schlussarie hört man Italiens populärstes Weihnachtslied anklingen: *Tu scendi dalle stelle* geht zurück auf die Weihnachtspastorale des Barock und ist aus der Pifferari-Tradition nicht wegzudenken. Als Schöpfer gilt der Ordensgründer und spätere Bischof **Alfonso Maria de' Liguori**, der die neapolitanische Urfassung um 1750 zu Papier brachte. Der als Beschützer der Armen verehrte Bischof war es auch, der sein Lied den neapolitanischen »Lazzaroni« beibrachte und sie damit von Haus zu Haus ziehen ließ, um durch die Wohltätigkeit der Gastgeber ihr Elend zu mildern: Mit Pfeifen und Dudelsack, Drehleier und Fidel begleiteten sie den Gesang ans Jesuskind, so wie es gegen Ende des Konzerts *Li Piffari e le Muse* tun.

Alessandro Scarlatti



Was aber die musizierenden Hirten in die Nähe der großen Städte führte, hatte ursprünglich wenig mit Musik zu tun. Sie trieben ihre Herden für den Winter von den rauen Bergen hinunter ins mildere Klima der Ebenen, auf Wegen, die seit altersher die Abruzzen mit dem süditalienischen Apulien und der römischen Campagna verbanden. Ein hartes Leben: Glücklich, wer sich mit Musik ein Zubrot verdienen konnte. Doppelt glücklich, wer so gut spielte, dass er damit sich und die Familie über den Winter brachte. Die Pifferari wurden zur Touristenattraktion, ihre Marienbläserei mutierte zum routinierten Geschäft mit der pittoresken Armut und der Sehnsucht nach einer guten alten Zeit, die es so niemals gab.

Mancher Musikant wanderte sogar aus der Heimat aus, um in Paris, London oder Amerika sein Glück zu suchen. Und Antonio Vivaldis atemberaubend virtuoses Flautino-Konzert wurde uraufgeführt von einer seiner Schülerinnen am Ospedale della Pietà in Venedig, wo verwaiste oder sonst bedürftige junge Mädchen musikalisch ausgebildet wurden, um sich mit etwas Glück die Aussteuer für eine Heirat zu erwerben. Hier liegt der Ursprung des Wortes »Konservatorium«, was ja soviel heißt wie »Bewahranstalt« – die ersten »Musikhochschulen« waren nämlich nichts anderes als die Findelhäuser von Venedig. In den Ecksätzen von Vivaldis Konzert kann man übrigens so rustikale Elemente wie kreisende Drehleierbeziehungsweise Dudelsackmotive und langgehaltene Bordun-Töne ausmachen, und der Mittelsatz ist ein Siciliano mit liegenden, sich reibenden Streicherakkorden, über denen die Flöte mit großer Freiheit verzieren kann.

So erinnert uns dieses Weihnachtskonzert, ehe die italienischen Hirten mit der Passacaglia aus Johann Christoph Pez' *Concerto Pastorale* französisch beschwingt von dannen tanzen, mit seiner berührenden und prachtvollen Musik an den eigentlichen Sinn unseres liebsten Festes: Auch diejenigen nicht zu vergessen, mit denen es das Leben nicht so gut meint. Damit das Kind der Hoffnung immer wieder neu zur Welt kommen kann.



Antonio Vivaldi

GESANGSTEXTE

ALESSANDRO SCARLATTI

Kantate »Oh di Betlemme altera povertà«

Text: Antonio Ottoboni (1646–1720)

Recitativo

O di Betlemme altera povertà venturosa,
a Se chi fece ogni cosa, Se chi muova ogni
sfera,
in te discende, e l'Autor della luce,
nei suoi primi vagiti a te risplende.

Rezitativ

O glücklich ist die Armut des erhabenen
Bethlehems,
wenn jener, der alles erschuf,
der alle Sphären bewegt,
zu dir herabsteigt, und dich der Schöpfer
des Lichts
mit seinem ersten Wimmern erleuchtet.

Aria

Dal bel seno d'una stella
spunta a noi l'eterno Sole.
Da una pura Verginella
nacque già l'eterna prole.

Arie

Aus dem schönen Schoß eines Sterns
tritt für uns die ewige Sonne hervor;
einer reinen Jungfrau
wurde das ewige Kind geboren.

Recitativo

Presa d'uomo la forma, alle gelide tempre
'inclemente stagione soggiace il Gran Bam-
bino,
e d'acerbo destino per sottrarre al rigore
'umanità cadente, dal suo corpo innocente
fa
scudo a noi l'appassionata amore.

Rezitativ

In menschlicher Gestalt setzt sich das
große Kind
den eisigen Schrecken der unbarmherzigen
Jahreszeit aus
und jenem bitteren Los:
um die sündige Menschheit dem
Strafgericht zu entziehen,
macht inbrünstige Liebe seinen
unschuldigen Körper
zu einem Schutzschild für uns.

Aria

L'Autor d'ogni mio bene
scoglie le mie catene
è stretto, stretto è in fasce.
Il tutto Ei fè dal nulla
e pur lo veggio in culla
e in terra nasce.

Arie

Der Schöpfer alles Guten
löst meine Ketten
fest in Windeln gewickelt.
Alles erschafft er aus dem Nichts,
und doch sehe ich ihn in der Wiege
und auf Erden geboren.

Recitativo

Fortunati pastori,
 giacchè v'è date in sorte ch'il
Signor della vita immortale,
 increate respiri fra di
voi l'aure primiere! Al dolce suon giulivo di
zampagne innocente. D'un Dio fatto mortale
correte, a celebrar, a celebrar l'alto Natale.

Aria

Tocco la prima sorte a voi pastori.
Perchè si fa Gesù di Dio l'Agnello.
Offrite alla sua cuna i vostri cuori,
mirate quanto è vago e quanto è bello.
Tocco la prima sorte a voi pastori
Perchè si fa Gesù di Dio l'Agnello.

Rezitativ

Glückliche Hirten,
 euch wurde das Glück zuteil,
dass der Herr des Lebens,
 unsterblich, nie geschaffen,
unter euch seine ersten Atemzüge tut:
beeilt euch, mit dem fröhlichen Klang
 simpler Sackpfeifen
die hohe Geburt eines Mensch gewordenen
Gottes zu feiern.

Arie

Das erste Glück wurde euch zuteil, Hirten,
denn Jesus macht sich zum Lamm Gottes.
Bietet seiner Wiege euere Herzen dar.
Seht nur, wie reizend, wie schön er ist.
Das erste Glück wurde euch zuteil, Hirten,
denn Jesus macht sich zum Lamm Gottes.



DOROTHEE OBERLINGER

BLOCKFLÖTEN UND LEITUNG

Blockflötistin, Ensembleleiterin, Dirigentin, Festivalintendantin und Hochschulprofessorin – Dorothee Oberlinger gehört heute zweifellos zu den einflussreichen Persönlichkeiten im Bereich der Alten Musik. Preisgekrönt mit Auszeichnungen wie dem Opus Klassik (Instrumentalistin des Jahres 2020), dem Diapason d'Or und dem ICMA Award, erhielt sie 2020 als erste Frau überhaupt den Georg-Philipp-Telemann-Preis der Stadt Magdeburg.

Als Solistin arbeitet sie seit 2002 mit ihrem Ensemble 1700 sowie mit renommierten Barockensembles, darunter B'Rock, die Akademie für Alte Musik Berlin und Al Ayre Español. Neben ihrer intensiven Beschäftigung mit der Musik des Barock widmet sich Dorothee Oberlinger immer wieder auch der zeitgenössischen Musik. Seit 2004 lehrt sie als Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie von 2008 bis 2018 das Institut für Alte Musik leitete und zu einer international anerkannten Institution für Studien der historischen Aufführungspraxis entwickelte. Sie ist zudem Intendantin der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci und der Arolser Barock-Festspiele.

Ihr erstes Opern-Album mit Giovanni Battista Bononcini's *Polifemo* erschien 2020 und wurde mit dem Diapason d'Or Découverte, dem Joker des belgischen Klassikmagazins *Crescendo* und dem Opus Klassik ausgezeichnet. 2021 erhielt Dorothee Oberlinger von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Bundesverdienstkreuz ersten Grades für ihre umfassenden Verdienste im kulturellen Bereich Deutschlands.



DOROTHEE MIELDS

SOPRAN

Dorothee Mields ist eine der führenden Interpretinnen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Von Publikum und Presse wird sie besonders für ihr einzigartiges Timbre und ihre berührenden Interpretationen geliebt.

Die Sopranistin konzertiert regelmäßig mit renommierten Orchestern und Spezialensembles, darunter die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Freiburger Barockorchester und das Boston Early Music Festival Orchestra. Gern gesehener Gast ist sie auch bei Festivals wie den Niedersächsischen Musiktagen, den Thüringer Bachwochen und Styriarte Graz. Regelmäßig arbeitet Dorothee Mields mit namhaften Dirigentinnen und Dirigenten zusammen, etwa Michi Gaigg, Philippe Herreweghe und Hans-Christoph Rademann. Ein wichtiger Bestandteil ihrer künstlerischen Arbeit sind zudem Kammermusikprojekte mit der Gambistin Hille Perl, dem Blockflötisten Stefan Temmingh und dem auf die Musik des 18. Jahrhunderts spezialisierten Salagon Quartett.

Eine stetig wachsende Diskografie mit preisgekrönten Einspielungen dokumentiert ihr Schaffen. Gemeinsam mit dem Boreas Quartett Bremen veröffentlichte die Sängerin 2021 das Album *Basevi Codex – Music at the Court of Margaret of Austria*. Darauf lassen sie ein farbiges Bild der Musik entstehen, wie es um 1500 am Hofe der Fürstin Margarete von Österreich erklang. 2023 erschien das Album *On Byrd's Wings*, ebenfalls mit dem Boreas Quartett Bremen sowie dem Hathor Consort und mit Werken des britischen Renaissancekomponisten William Byrd und dessen Umfeld.



MATTHIAS BRANDT

LESUNG

Matthias Brandt zählt zu den profiliertesten deutschen Schauspielern und Sprechern. Das bezeugen auch zahlreiche Auszeichnungen als Bester Schauspieler, etwa bei dem Bayerischen Fernsehpreis, dem Bambi oder der Goldenen Kamera. Der gebürtige Berliner verkörperte sieben Jahre die Rolle des Hauptkommissars Hanns von Meuffels im Münchener *Polizeiruf 110*. Für die Netflix-Serie *King of Stonks* wurde Matthias Brandt 2023 vom Deutschen Fernsehpreis als Bester Schauspieler nominiert. 2024 war er im ZDF in Ferdinand von Schirachs Gerichtsdrama *Sie sagt. Er sagt.* in der Regie von Matti Geschonneck zu sehen.

Auf der Kinoleinwand überzeugte Matthias Brandt 2018 in *Transit* von Regisseur Christian Petzold. Der Film erhielt von der Deutschen Film- und Medienbewertung das Prädikat »besonders wertvoll«. 2023 folgte, ebenfalls von Christian Petzold, der vielfach ausgezeichnete Film *Roter Himmel*. Matthias Brandt erhielt hierfür den Darstellerpreis der Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung.

In der aktuellen Spielzeit steht Matthias Brandt im Berliner Ensemble in Samuel Becketts *Warten auf Godot* in der Regie von Luk Perceval auf der Bühne. 2024 trat der Schauspieler als Sprecher bereits im Großen Saal der Elbphilharmonie in Luigi Nonos *Il canto sospeso* auf. Matthias Brandt las dabei aus Briefen von zu Tode Verurteilten aus dem europäischen Widerstand und von jüdischen Opfern des Faschismus.



LI PIFFARI E LE MUSE

Das italienische Quartett Li Piffari e le Muse entstand in dieser Zusammensetzung eigens für Dorothee Oberlingers Programm *Pastorale*. Die Gruppe besteht aus Experten italienischer »Straßenmusik« des 16., 17. und 18. Jahrhunderts sowie traditioneller Musik und Originalklang. Das Ensemble gab inzwischen Hunderte Konzerte in Italien und ganz Europa. Über die Auftritte hinaus sind die vier Musiker einem größeren Publikum bekannt durch CD-Einspielungen und durch Übertragungen öffentlich-rechtlicher Radio- und TV-Sender.

Der Kopf der Piffari, Fabio Rinaudo, zählt zu den vielseitigsten Dudelsackvirtuosen seiner Generation. Er beherrscht zahlreiche Instrumentalstile, vom norditalienischen und irischen Dudelsack bis hin zur Musette Bouronnaise und der barocken Sordellina. Er ist außerdem Gründungsmitglied des Ensemble Liguriani, mit dem er in ganz Europa konzertierte. Eine weitere Leidenschaft gilt den irischen Uilleann Pipes, die Fabio Rinaudo seit 1982 in seiner Band Birkin Tree spielt. Auch diese Gruppe ist weit über die Grenzen Irlands hinaus bekannt. Fabio Rinaudo trat zudem mit renommierten irischen Musikern wie Liam O'Flynn, Mick O'Brien und Niamh Parsons auf. Und so reicht seine umfassende Diskografie von Alter Musik bis hin zu Folk, Chansons und Popmusik.

DUDELSACK

Fabio Rinaudo

PFEIFEN

Stefano Bascaglia

DREHLEIER, SCHALMEI

Walter Rizzo

FIDEL

Luca Rapazzini

ENSEMBLE 1700

Mehr als 20 Jahre sind wie im Flug vergangen, seit das Ensemble 1700 im Jahr 2002 von Dorothee Oberlinger in Köln gegründet wurde. Als europäisch besetztes, hochkarätiges Spezialistenensemble mit Lebensmittelpunkt in NRW ist es unter der Leitung seiner Gründerin seitdem zu einer nicht mehr wegzudenkenden Größe für europäische Barockmusik und Opernproduktionen des 17. und 18. Jahrhunderts geworden.

Schon von Beginn an war das Ensemble 1700 regelmäßig mit Konzertprojekten an bedeutenden europäischen Spielstätten zu Gast, unter anderem im Konzerthaus Wien, am Théâtre Champs-Elysées in Paris und im Kunstmuseum DeSingel in Antwerpen. Darüberhinaus gastierte es bei Festspielen wie den Resonanzen in Wien, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Rheingau Musik Festival. Zum schillernden Fundus kammermusikalischer Konzertprojekte und CD-Einspielungen lädt das Ensemble ergänzend zur Stammbesetzung immer wieder renommierte Gäste ein, etwa den Countertenor Andreas Scholl, den Violinisten Dmitry Sinkovsky und den Bratschisten Nils Mönkemeyer.

2016 schlug das Ensemble 1700 unter seiner Künstlerischen Leiterin ein neues Kapitel seines Schaffens auf: Nach seinem Operndebüt mit Händels *Lucio Cornelio Silla* brachte das Ensemble 1700 vielbeachtete eigene Opernprojekte mit Schwerpunkt auf historischer Bühnenrealisierung auf die Bühne. Zuletzt waren es 2024 die Oper *Adriano in Siria* von Carl Heinrich Graun sowie Georg Friedrich Händels Oratorium *Il Trionfo del Tempo* in halbszenischer Einrichtung. 2025 folgte die Agostino Steffani-Oper *Orlando Generoso* und die Wiederentdeckung von Francesco Bartolomeo Contis *La colpa originale*.

Für seine CD-Einspielungen wurde das Ensemble 1700 mit Preisen wie mit dem Echo Klassik (2015), dem Diapason d'Or (2020) und dem Opus Klassik (2021) ausgezeichnet. 2022 gelang mit der Weihnachts-CD *Pastorale* ein echtes Hit-Album, das sich erfolgreich in den deutschen Charts platzieren konnte. Für das Theatermagazin *Die deutsche Bühne* war es »die schönste Weihnachts-CD im Klassik-Bereich seit vielen Jahren«.

**VIOLINE I**

Liana Mosca*
Svetlana Ramazanova
Anna Kodama

VIOLINE II

Christian Voß**
Katja Grüttner
Adrian Bleyer

VIOLA

Gabrielle Kancachian
Antje Sabinski

VIOLONCELLO

Markus Möllenbeck

KONTRABASS

Niklas Sprenger

BLOCKFLÖTEN

Elisabeth Wirth

LAUTE

Axel Wolf

HARFE

Johanna Seitz

CEMBALO, ORGEL

Olga Watts

LEITUNG UND BLOCKFLÖTEN

Dorothee Oberlinger

Gefördert durch das

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



* Konzertmeisterin / 1. Sologeige

** Stimmführer / 2. Sologeige

JEAN RONDEAU LOUIS COUPERIN

Nicht nur der heute etwas bekanntere Komponist François Couperin, auch dessen Onkel Louis war ein wahrer Cembalo-Pionier. »Er brachte das Instrument zum Singen wie niemand vor ihm – und vielleicht auch niemand nach ihm«, schwärmt Jean Rondeau (Foto), der sich anlässlich des 400. Geburtstags des Franzosen voll auf Couperin fokussiert. So arbeitet er neben weltweiten Auftritten auch an einer Gesamteinspielung von dessen Werk für Cembalo – und präsentiert daraus nun in Hamburg in einem dreiteiligen Marathon-Konzert einige Highlights.



Sa, 31. Januar 2026 | 18 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlost, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Hellung

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 69803, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Domenico Ghirlandaio: Anbetung der Hirten, 1483/1485 (Santa Trinita in Florenz); Heinrich Eduard Winter: Alessandro Scarlatti, Gravur 1820 (Bibliothèque nationale de France); Unbekannt: vermutl. Antonio Vivaldi, 1723 (International Museum and Library of Music in Bologna); Dorothee Oberlinger (Sophia Hegewald); Dorothee Mields (Harald Hoffmann); Matthias Brandt (Arne Lesmann); Li Piffari e le Muse (Johannes Ritter); Ensemble 1700 (Johannes Ritter); Jean Rondeau (Clement Vayssieres)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meßmer
Ricola
Störtebeker

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

 **HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.